

# «Äh...» – diese Musik braucht Bilder, nicht Worte

**Cyril Gfeller** ist ein kleines Kunststück gelungen: Er hat die wilde Musik des Lucien Dubuis Trio in eine gelungene filmische Bildsprache übersetzt.

## TOBIAS GRADEN

Minim gekräuselt Wasser am Bielersee, Schwäne, Möwen, die auffliegen, bisweilen unterbrochen von wilden, rasant zusammengeschnittenen Bilderfolgen, gewissermassen visuelle Überschallsamplings, dazu mit Geräuschteilen unterbrochene bluesige Gitarrenklänge: So beginnt «Fragmented Rhythms», Cyril Gfellers 18-minütiger Film über das Lucien Dubuis Trio.

Gfeller sagt: «Ich wollte keinen herkömmlichen Dokumentarfilm machen.» «Etwas dokumentarisches» habe es zwar geben sollen,

«doch ich wollte ziemlich frei bleiben». «Fragmented Rhythms» ist die Diplomarbeit des Bielers zum Abschluss seines Studiums an der Hochschule der Künste in Bern – und «künstlerisch» ist sein Film zweifellos, der herkömmliche dokumentarische Elemente wie Interviewpassagen im Übungsraum mit einer assoziativen Bildsprache zur Musik verbindet.

## Bilder, nicht Worte

Nun ist ja schon die Musik des Lucien Dubuis Trios manchmal nicht ganz einfach. Gfeller drückt es auf den Unterlagen zu seinem Film so aus: Das Trio «improvisiert – konzipiert. summt – schreit – wirbelt – rast – kracht – lacht. vereint – zerbricht Rhythmen.» Im Film betont Bandleader und Saxophonist Lucien Dubuis, er suche die Freiheit. Wie also ist eine solche Musik in eine visuelle Filmsprache zu übersetzen? Cyril Gfeller nutzt dazu Bilder, die ihm zur Musik in den Sinn kommen. So



**Ungewöhnliche Bilder** für ungewöhnliche Musik: Filmstill aus «Fragmented Rhythms».

Bild: zvg/Cyril Gfeller

rasch, wie die Musik die Richtung wechselt, so unmittelbar ändern darum auch die Bilder: Während im einen Moment nervös zuckendes Flipperkastengeblinke aufscheint, untermalen im nächsten poetische Bilder eines sich langsam bewegenden Krans die ruhi-

geren Klänge. Ohnehin ist diese Musik einfacher mit Bildern zu verbinden, als mit Worten zu beschreiben. Dies zeigt sich etwa in der schönen dokumentarischen Szene, als ein Reporter in Hamburg die Musiker fragt, wer von ihnen denn der Beastie-Boys- und

wer der Jazz-Teil sei – Dubuis, Gitarrist Roman Nowka und Schlagzeuger Lionel Friedli wissen nicht mehr, als lange «Ähs...» zu sagen.

## Zufriedenes Trio

««Fragmented Rhythms» ist eine filmische Interpretation der Musik», sagt Gfeller. Klischeebehaftete Bilder kommen dabei nicht vor (vielleicht mit Ausnahme der miesepetrigten Gesichter in der U-Bahn). Der Band gefällt die filmische Umsetzung ihrer Musik. Es macht ihr auch nichts aus, dass Gfeller – getreu dem Filmtitel und dem Arbeitsprinzip des Trios – zum Teil selbst die Musik fragmentiert und neu zusammengesetzt hat. Gleicher Meinung war die Jury an der Hochschule: Sie verlieh die exzellente Note von 5.5.

**INFO:** Filmpremiere mit Konzert morgen Sonntag, Filmpodium Biel, 20 Uhr. Film zu beziehen über [www.fragmentedrhythms.ch](http://www.fragmentedrhythms.ch)